

Hoffnungsworte an den Engadin Art Talks

DAS DIESJÄHRIGE Talk-Wochenende in Zuoz startete fulminant mit dem deutschen Ex-Bundespräsidenten Joachim Gauck. Gauck hat (in der DDR!) Theologie studiert und war nach dem Mauerfall DER Stasi-Jäger, bevor er 2012 zum Bundespräsidenten gewählt wurde. Für ihn ist Hoffnung ohne Glauben nicht möglich; Aberglaube oder der Glaube an einen Führer gelten auch. In diesem Sinn warnte er vor der Mission Russlands, den dekadenten Westen heilen zu wollen. Dann kam Ai Weiwei, kritisch und witzig wie stets. Die Wörter «Hoffnung» und «Freiheit» mag er nicht, da er sie mit schlechten Kindheitserinnerungen verbindet. Ein interessantes Projekt stellte der Landschaftsarchitekt Bas Smets vor: Er will die Île de la Cité in Paris mithilfe der Seine sommers herunterkühlen. Spektakulär die 94-jährige kalifornische Künstlerin Barbara Stauffacher Solomon, die per Video Dinge sagte wie: «Hoffnung in Amerika, das ist immer derselbe Bullshit.» Die Balance zwischen Intellekt und Spass war an diesem Kunst-Gipfel perfekt. ■

- Publikum:** *Kunstsammler, Galeristen, Künstler, auch Musiker, Architekten, Mäzene, Forscher und kluge Köpfe.*
- Stil:** *Understatement der kultivierten Wohlhabenden, originelle Trends aus Mailand, wenig Schmuck, sehr nonchalant.*
- Essen & Trinken:** *Flying Dinner beim Get-together im «Castell», Fondue in der «Pizzet-Hütte», gute Weine. Reichliche Gipfeli-, Brötli- und Obst-Verpflegung während der Vortragspausen.*



Die E.A.T.-Gründerin und Gastgeberin Cristina Bechtler (Mitte), umrahmt von Barbara Higgs (Schauspielhaus Zürich) und dem Chefchoreographen des Schauspielhauses Trajal Harrell.



Der brasilianische Künstler Ernesto Neto.



Der ehemalige deutsche Bundespräsident Joachim Gauck wurde nach seinem eindrücklichen Vortrag von begeisterten Fans belagert.



Von links: Der chinesische Konzeptkünstler und Dissident Ai Weiwei, der künstlerische Direktor der Serpentine Galleries London und E.A.T.-Mitbegründer Hans Ulrich Obrist und Uli Sigg, ehemaliger Botschafter in China und Mäzen und Sammler von zeitgenössischer chinesischer Kunst.



Stefanie Hessler, die neue Direktorin des Swiss Institute New York.